



Sandra Aßmann
Silke Grafe
Alexander Martin
(Hrsg.)

Medien – Bildung – Forschung

Integrative und interdisziplinäre Perspektiven

Festschrift für Bardo Herzig zum 60. Geburtstag

Sandra Aßmann
Silke Grafe
Alexander Martin
(Hrsg.)

Medien – Bildung – Forschung

Integrative und interdisziplinäre Perspektiven

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2024

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024. Verlag Julius Klinkhardt.

Coverabbildung: © Florian Söll, Waltrop 2024. Das Bild auf dem Cover zeigt eine Komposition, die zur Bildserie „Die unsichtbaren Bilder des Herrn Kebelmann“ (Söll 2015, Norderstedt BoD) gehört.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2024. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



*Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>*

ISBN 978-3-7815-6129-8 digital

doi.org/10.35468/6129

ISBN 978-3-7815-2673-0 print

Inhaltsverzeichnis

Vorworte

Florian Söll

„Die unsichtbaren Bilder des Herrn Kebelmann“ 8

Annegret H. Hilligus

Gestaltung der Lehrkräftebildung an der Universität Paderborn 9

Sandra Aßmann, Silke Grafe und Alexander Martin

Medienbildung – interdisziplinäre und integrative Perspektiven 11

Medien und Bildung – theoretische und forschungsmethodische Perspektiven

Gerhard Tulodziecki

Medienhandeln, Medienkompetenz und Medienbildung
aus handlungstheoretischer Sicht 21

Tilman-Mathies Klar und Carsten Schulte

Hybride Interaktionssysteme als dispositive Infrastruktur analysieren und
verstehen: Brücke zwischen Medienpädagogik und Informatikdidaktik 36

Silke Grafe

Medienbildung in international vergleichender Perspektive 52

Medienbildung in Schule und Elternhaus

Mario Engemann

Künstliche Intelligenz im (Fach-)Unterricht – Einsatz von ChatGPT
bei der Fallarbeit im Pädagogikunterricht 67

Michael Balceris

Religionspädagogische Überlegungen zu einer werteorientierten
Medienbildung in der Schule 84

Rudolf Kammerl

„Wie viel Bildschirmzeit ist für mein Kind noch angemessen?“
Von medienerzieherischen Fragen zu den Bildschirmzeiten hin zu einer
generationenübergreifenden Frage im Medienbildungsprozess 102

Anna-Maria Kamin, Dorothee M. Meister und Heike M. Buhl

Elterliche Unterstützung beim Lernen mit digitalen Medien 117

Medien in der Lehrkräftebildung und in der Arbeitswelt

Johanna Schulze und Birgit Eickelmann

Transformative Lehrkräftebildung für eine chancengerechte
Schulpraxis im digitalen Zeitalter: Aktuelle Bestandsaufnahme
und mögliche Stellschrauben 135

Sandra Aßmann und Christoph Wiethoff

Lernprozessanregende Aufgaben in der Lehrkräftebildung:
Förderung von Reflexions- und Medienkompetenz mit Fellinis „8 ½“ 150

Franco Rau und Florian Cristóbal Klenk

„Löschst euch endlich.“ Herausforderungen von Open Educational
Practices für eine differenzreflexive Lehrkräftebildung 167

Niclas Schaper

Die Rolle von Medien beim informellen Lernen im Arbeitskontext 190

Stefan Aufenanger, Regine Lehberger und Michael Nicolas

Implikationen von Künstlicher Intelligenz für die Aus- und Fortbildung
von Lehrpersonen 205

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 217

Vorworte

Florian Söll

„Die unsichtbaren Bilder des Herrn Kebelmann“

Das Bild auf dem Cover zeigt eine Komposition, die zur Bildserie „Die unsichtbaren Bilder des Herrn Kebelmann“ (Söll 2015, Norderstedt BoD) gehört. Die Komposition ist abstrakt, doch der Bezug zu Bardo Herzig ganz konkret. Er hat sich für die künstlerischen Produkte seiner Kolleg:innen und Mitarbeiter:innen wirklich interessiert. Er hat z. B. meine Ausstellungen und auch unser Atelier besucht. Seine Aufmerksamkeit, so konnte ich erleben, gilt dabei nicht nur den Produkten, sondern den Personen, den Menschen, die solche Medien kreieren. Das Gespräch mit ihm geht dabei über Bilder selbst hinaus, wird persönlich. Und so schmückt jetzt ein Bild, das seine Aufmerksamkeit findet, den Titel dieses Bandes.

Florian Söll, Waltrop 2024

Annegret H. Hilligus

Gestaltung der Lehrkräftebildung an der Universität Paderborn

Der Bitte, die Verdienste Bardo Herzigs als Lehrkräftebildner zu würdigen, komme ich als Geschäftsführerin der PLAZ – Professional School of Education gerne nach. Dies umso mehr, als das Jahr 2024 nicht nur seinen 60. Geburtstag markiert, der allein schon Anlass genug für eine Würdigung seiner Verdienste wäre, sondern zugleich auch sein 15-jähriges Jubiläum als Direktor des PLAZ. 15 Jahre sind 25 % seines bisherigen Lebens! Dieses lange Engagement ist ihm insofern hoch anzurechnen, als es sich nicht um eine Position handelt, die man neben Forschung und Lehre „mal eben nebenbei“ erledigen kann, sondern um ein engagiertes Einsetzen für die Lehrkräftebildung an der Universität Paderborn, in der Region und darüber hinaus. In seine Zeit als Direktor fällt die Umstellung vom Staatsexamen auf das Bachelor-/Mastersystem, die Implementierung des Praxissemesters, die Etablierung eines Prüfungsausschusses für alle Lehrämter und die Weiterentwicklung des PLAZ zur Erfüllung der mit dem Systemwechsel verbundenen erweiterten Aufgaben.

Bei seinem Engagement für die Lehrkräftebildung richtet Bardo Herzig immer auch den Fokus darauf, sich den gesellschaftlichen Aufgaben zu stellen und ihnen gerecht zu werden. Dabei spielt die Kooperation mit Partner:innen eine große Rolle, i.e. Vertreter:innen aus den Ministerien, der Bezirksregierung, den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL), Schulen, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Bildungsinstitutionen in Stadt und Kreis. Ein Beispiel für ein solches Engagement ist die gute und erfolgreiche Kooperation mit den vier Hochschulen für angewandte Wissenschaften der Region im Rahmen von Edu-Tech Net OWL, wo es darum geht, zusätzliche Lehrkräfte für den gewerblich-technischen Bereich der Berufskollegs zu gewinnen. Um dies zu erreichen, wurde auf der Grundlage eines ministeriellen Erlasses eine studienbegleitende Variante des Master of Education eingerichtet, bei der die Studierenden neben dem Master an einem Berufskolleg unterrichten. Ein weiteres Beispiel für eine gute Kooperation mit der Region ist die institutionalisierte Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung, den Leitungen der ZfsL und Schulleitungen im Rahmen des Praxissemesters. Aus der gewinnbringenden Zusammenarbeit

„auf Augenhöhe“ sind viele gemeinsame Initiativen entstanden, die dazu dienen, Lehrkräftebildung institutionen- und phasenübergreifender zu denken. So werden z. B. das Eignungs- und Orientierungspraktikum und das Praxissemester gemeinsam ausgestaltet, aber auch Querschnittsthemen wie Digitalisierung und Demokratiebildung gemeinsam aufgegriffen und in Kooperation Veranstaltungen konzipiert und durchgeführt. Aus jüngster Vergangenheit genannt werden können das 25-jährige PLAZ-Jubiläum und im April 2023 die Tagung „Digitalisierungsbezogene Lehrer:innenbildung“, bei der es ausgehend von veränderten Kompetenzanforderungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene um die Anforderung an Bildungseinrichtungen ging, ihre Bildungsangebote so zu gestalten, dass sie den Aufbau von digitalisierungsbezogenen Kompetenzen bei (angehenden) Lehrpersonen fördern. Mit diesem Ziel hat Bardo Herzig an der Universität Paderborn einen entsprechenden Prozess mit Beteiligung der Lehramtsfächer moderiert, der zu einem übergreifenden Rahmenkonzept „Bildung in der digitalen Welt im Lehramtsstudium an der Universität Paderborn“ führte und Basis für eine breite Verankerung von Digitalisierung in der Lehrkräftebildung ist. Im Bereich der Forschung hat er maßgeblich mit dazu beigetragen, dass „Transformation und Bildung“, in dem es u. a. um eine zukunftsgerichtete Lehrkräftebildungsforschung geht, an der Universität Paderborn als einer von fünf Profildbereichen der Forschung etabliert wurde.

Abschließend sei noch die institutionelle Weiterentwicklung der Einrichtung selbst erwähnt. Unter der Leitung von Bardo Herzig wurde das PLAZ 2023 zu einer PLAZ – Professional School of Education weiterentwickelt, die in den Arbeitsbereichen Studiengangsmanagement, Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs, Praxisphasen, Professionalisierungselemente und Beratung und Information sowie in interdisziplinären Arbeitsgruppen erfolgreich tätig ist.

Im Namen des PLAZ wünsche ich unserem Direktor Bardo Herzig und uns allen noch viele gute und erfolgreiche Jahre im Engagement rund um Schule und Lehrkräftebildung!

Sandra Aßmann, Silke Grafe und Alexander Martin

Medienbildung – interdisziplinäre und integrative Perspektiven

Als Erziehungswissenschaftler mit disziplinären Wurzeln in der Physik und Informatik ist es Bardo Herzig stets ein Anliegen, natur- und geisteswissenschaftliches Denken miteinander in den Dialog zu bringen und für die Analyse bildungsbezogener Fragestellungen fruchtbar zu machen. Die heute in der Hochschullandschaft allgegenwärtige Forderung nach Interdisziplinarität lebt er insofern ganz selbstverständlich seit Beginn seiner Hochschulkarriere. Dies tut er auf beeindruckende Weise, wenn man sich sein wissenschaftliches Gesamtwerk vergegenwärtigt. Bardo Herzig hat sich in seiner bisherigen Forschung u. a. mit ethischer Urteils- und Orientierungsfähigkeit, selbstgesteuertem Lernen, Medienkompetenz und medienpädagogischer Kompetenz, dem Verhältnis von Medienbildung und informatischer Bildung, Informationskompetenz, Reflexionskompetenz, Allgemeiner Didaktik, Schulentwicklung, Lehrkräfteprofessionalisierung, gestaltungs- und entwicklungsorientierter Bildungsforschung sowie algorithmischen Entscheidungssystemen auseinandergesetzt. Seine wissenschaftliche Heimat ist die Medienpädagogik, ein disziplinäres Feld, das von seiner informatischen Expertise genauso profitiert wie von seinen systematischen didaktischen Überlegungen. In der Zusammenschau der Forschungsprojekte und Publikationen von Bardo Herzig wird deutlich, dass er große und grundlegende Fragen in seiner eigenen wissenschaftlichen Auseinandersetzung aktiv sucht. Das Verhältnis von Mensch und Maschine, wie es u. a. in der Informatik und informatischen Bildung verhandelt wird, stellt die Erziehungswissenschaft seit jeher vor Herausforderungen (vgl. Meyer-Drawe 2004; Sesink 2004). Bardo Herzig leistet an dieser Schnittstelle durch seine informatisch und gleichzeitig erziehungswissenschaftlich fundierte Perspektive einen wichtigen Beitrag. Dabei ist das Verständnis von Medienbildung, das er in seiner Habilitationsschrift (Herzig 2012) entfaltet hat, als „integrativ“ zu bezeichnen. Zum einen integrativ, weil analoge (traditionelle) und digitale (computerbasierte) Medien(angebote) vor dem Hintergrund einer gemeinsamen theoretischen Bezugsbasis betrachtet werden. Zum anderen integriert das Konzept von Medienbildung unterschiedliche Zugänge zur Auseinandersetzung mit Medienfragen, insbesondere pädagogische und (informations)technische. Darüber hinaus rekurriert eine integrative Medienbildung auf ein schulisches Gesamtkonzept, indem unterschiedliche Aktivitä-

ten der Mediennutzung und der Medienerziehung bzw. Medienbildung, wie z. B. Leseförderung, Film- und Fernseherziehung, informationstechnische Grundbildung oder Förderung von Informationskompetenz, zusammengeführt werden (Herzig 2012, 10f.). Unter Rückgriff auf die semiotischen Überlegungen von Charles Sanders Peirce und die Systemtheorie von Niklas Luhmann hat Bardo Herzig ein Verständnis von Medien entwickelt, das sich u. a. sehr gut zur Analyse digitaler Artefakte eignet. Er versteht Medienangebote als „mustergeprägte potenzielle Zeichenanordnungen [...], die Partizipierenden in Kommunikationsprozessen Anlässe zur Bedeutungszuweisung bieten. Zeichenaspekte werden dabei als Muster in Technik oder Materialien eingeschrieben oder mit Hilfe von Technik präsentiert, arrangiert, gespeichert, übertragen und verarbeitet. Die Kommunikationsprozesse lassen sich durch das Aufnehmen und Anbieten von Selektionsofferten, d. h. Medienangeboten, sowie durch die Synthese von Information, Mitteilung und Verstehen charakterisieren“ (Herzig 2012, 227). Neben dieser differenzierten Beschäftigung mit dem Medienbegriff hat sich Bardo Herzig bereits in seiner Dissertation mit ethiktheoretischen Erkenntnissen auseinandergesetzt und die Förderung ethischer Urteils- und Orientierungsfähigkeit untersucht (Herzig 1998). Die Bezugnahme auf die Moralentwicklung nach Lawrence Kohlberg spielt auch bei aktuellen Publikationen eine zentrale Rolle, z. B. wenn es um die Frage geht, inwiefern Medienbildung zur Radikalisierungsprävention beitragen kann (Herzig 2022).

2023 wurde Bardo Herzig der Frank-Ortner-Preis der Gesellschaft für Pädagogik und Information (GPI) verliehen. In der Laudatio wurde insbesondere „die enge Anbindung der Arbeit(en) des Preisträgers an die Aus- und Fortbildung von PädagogInnen auf allen Stufen der Bildungssystems und in allen didaktischen Einsatzbereichen von Multi-Medien und multimedialen Lehr- und Lern-Programmen“ (Ortner 2023, o. S.) gewürdigt.

Die titelgebenden Begriffe dieses Sammelbandes „Medien“, „Bildung“ und „Forschung“ stehen in der Arbeitsgruppe von Bardo Herzigs Lehrstuhl „Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik unter Berücksichtigung der Medienpädagogik“ an der Universität Paderborn stellvertretend für die Komposita Medienbildung, Bildungsforschung und Medienforschung. Diese Bereiche werden in den Beiträgen dieses Bandes aus verschiedenen Perspektiven unter besonderer Berücksichtigung der Medienbildung adressiert. Unter dem Begriff der Medienbildung fassen wir hierbei sowohl eine sinnvolle Nutzung der medialen Möglichkeiten für das Lehren und Lernen in der Schule, in der Lehrkräftebildung und in der Arbeitswelt als auch damit verbundene Anforderungen der Erziehung und Bildung. Als Zielperspektive für die Medienbildung kommt der Medienkompetenz als „ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, ein kreatives und ein sozialverantwortliches Handeln in einer von Medien mitgestalteten Welt“ (Tulodziecki u. a. 2021) besondere Bedeutsamkeit zu. Entsprechende Kompetanzanforderungen sind durch

die Bedeutung digitaler Medien im gesellschaftlichen Kontext und den damit verbundenen Chancen und möglichen Problemlagen entstanden (Eickelmann u. a. 2014; Hugger & Tillmann 2021).

Für Kinder und Jugendliche kommen sowohl der Schule als Institution als auch dem Elternhaus eine besondere Verantwortung für die Förderung von Medienkompetenz zu (Herzig 2021; Kamin & Meister 2022). Verschiedene fächerübergreifende und fachintegrative Zugänge waren und sind Teil der Diskussion um schulische Medienbildung (vgl. zur Übersicht z. B. Tulodziecki u. a. 2021). Hierbei geht es beispielsweise um die schulische Medienbildung im Spannungsfeld von Medienpädagogik und Fachdidaktik (Herzig & Martin 2020) und um Verbindungen von Medienbildung und informatischer Bildung (Herzig 2016; Stadler & Grünberger 2021). Schule trifft auf Voraussetzungen, die durch das Elternhaus mitbestimmt sind und entscheidenden Einfluss auf die potenziell nicht vorhandenen oder gering ausgeprägten Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen haben (Kamin & Meister 2022). Das hat sich besonders deutlich während und nach der Pandemie gezeigt (Neto Carvalho u. a. 2023). Die Eltern haben demnach eine besondere Rolle bei der Medienerziehung ihrer Kinder (vgl. zur Übersicht Kammerl et al. 2022). Entsprechend relevant ist es, die Schnittstellen von Elternhaus, Schule und außerschulischen Kontexten analytisch und empirisch in den Blick zu nehmen (Balceris u. a. 2014; Herzig & Martin 2015).

Angesichts der Medienbildung als wichtige fachintegrative und fächerübergreifende schulische Aufgabe kommt der universitären Lehrkräftebildung die bedeutsame Aufgabe zu, medienpädagogische Kompetenzen von Lehramtsstudierenden zu fördern, um diese auf das Lehren und Lernen mit digitalen Medien, die Wahrnehmung medienbezogener Erziehungs- und Bildungsaufgaben sowie auf die Entwicklung medienpädagogischer Konzepte in der Schule vorzubereiten (Tulodziecki 2012, Herzig u. a. 2015). Seit vielen Jahren gibt es sowohl in den Bildungswissenschaften als auch in den Fachdidaktiken einen umfangreichen und intensiven Diskurs über die medienpädagogischen Kompetenzen von Lehramtsstudierenden (vgl. z. B. Tulodziecki 2012; Herzig u. a. 2015; Blömeke 2000). Dieser Diskurs spiegelt sich in bildungspolitischen Empfehlungen, Vereinbarungen und Beschlüssen zur Weiterentwicklung der universitären Lehrkräftebildung sowie in Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Curricula für medienpädagogische Studiengänge wider (vgl. z. B. KMK 2016, 2021; DGfE-Sektion Medienpädagogik 2017). Dennoch ist die Förderung medienpädagogischer Kompetenzen von Lehramtsstudierenden nach wie vor von Stakeholdern und universitären Rahmenbedingungen abhängig (Monitor Lehrerbildung 2022). In diesem Sinne hob beispielsweise die HRK (2022) die große Verantwortung der Hochschulen hervor und betonte die Notwendigkeit angemessener finanzieller Unterstützung, um die Entwicklung digitalisierungsbezogener Kompetenzen bei Studierenden und Lehrenden im Hochschulbereich zu ermöglichen. Weiterhin

sind die theoriegeleitete Entwicklung von Konzepten für die Hochschullehre und die Weiterbildung von Dozierenden sowie die empirische Evaluation der Zielerreichung und möglicher Nebenwirkungen bedeutsam (Tulodziecki u. a. 2013). Nicht nur in der Fortbildung von Lehrpersonen, sondern generell in der Arbeitswelt spielen digitale Medien eine bedeutsame Rolle, um Kompetenzen zu erwerben und zu kommunizieren (Franken & Wattenberg 2021). Ausgehend von immer schnelleren und disruptiveren technologischen Entwicklungen ergeben sich insbesondere in Verknüpfung mit Überlegungen zu informellen Lernprozessen zunehmend miteinander verzahnte Forschungs- und Handlungsfelder (Dehnbostel 2020), sodass die eingangs genannte Interdisziplinarität auch perspektivisch ein äußerst gegenstandsangemessener Zugang sein wird.

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage haben wir die Beiträge in diesem Band in drei Abschnitten angelegt. Im ersten Teil dieses Bandes werden theoretische und forschungsmethodische Perspektiven zur Medienbildung thematisiert.

Gerhard Tulodziecki beschreibt in seinem Beitrag „Medienhandeln, Medienkompetenz und Medienbildung aus handlungstheoretischer Sicht“ ausgehend von der Kritik an Ansätzen zum kommunikativen Handeln Kriterien, denen medienpädagogisch-handlungstheoretische Grundlagen entsprechen sollten. Solche Grundlagen werden in dem Beitrag mit Bezug auf Beispiele vorgestellt und diskutiert. Die Grundlagen erlauben eine differenzierte Diagnose des Medienhandelns und geben vielfältige Anregungen für medienpädagogische Einflussnahmen.

Tilman-Mathies Klar und Carsten Schulte geben in ihrem Beitrag „Hybride Interaktionssysteme als dispositive Infrastruktur analysieren und verstehen: Brücke zwischen Medienpädagogik und Informatikdidaktik“ einen Einblick in die Paderborner Geschichte der Informatikdidaktik und formulieren gleichzeitig theoretische, forschungsmethodische und bildungspraktische Anschlussstellen zur Medienpädagogik. Anhand von Beispielen stellen die Autoren hybride Interaktionssysteme vor und verdeutlichen den Zusammenhang zur Dispositivanalyse sowie deren Potenzial für interdisziplinäre Diskurse.

Silke Grafe zeigt in ihrem Beitrag „Medienbildung in Theorie und Praxis in international vergleichender Perspektive“ Handlungsmöglichkeiten für die Durchführung international vergleichender Forschungsvorhaben zur Medienbildung auf und macht auf damit zusammenhängende Chancen und mögliche Herausforderungen aufmerksam. Auf dieser Basis werden Schlussfolgerungen gezogen, die Anregungen für eine international vergleichende Medienpädagogik als Basis für einen internationalen Dialog zwischen Medienpädagog:innen in Wissenschaft und Praxis geben sollen.

Im zweiten Teil dieses Bandes geht es um Medienbildung in Schule und Elternhaus.

Mario Engemann geht in seinem Beitrag „Künstliche Intelligenz im (Fach)Unterricht – Einsatz von ChatGPT bei der Fallarbeit im Pädagogikunterricht“ der Frage nach, inwieweit der Einsatz von ChatGPT für die Fallarbeit zielführend ist. Dazu wird der Chatbot aufgefordert, einen Fall anhand eines kasuistischen Rahmenmodells zu analysieren. Anschließend werden aus Perspektive der Medienbildung Potenziale und Herausforderungen für den Pädagogikunterricht herausgearbeitet.

Michael Balceris setzt sich in seinem Beitrag „Religionspädagogische Überlegungen zu einer wertorientierten Medienbildung in der Schule“ mit dem Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) in schulischen Zusammenhängen auseinander und formuliert Chancen und Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf den Religionsunterricht, aber auch bzgl. übergreifender ethischer Prinzipien. Anhand von konkreten Beispielen zeigt der Verfasser auf, wie in unterschiedlichen Unterrichtssettings Facetten künstlicher Intelligenz vermittelt und kritisch diskutiert werden können.

Rudolf Kammerl stellt in seinem Beitrag „Wie viel Bildschirmzeit ist für mein Kind noch angemessen? Von medienerzieherischen Fragen zu den Bildschirmzeiten hin zu einer generationenübergreifenden Frage im Bildungsprozess“ Gründe für die Begrenzung von Bildschirmzeiten vor. Weiterhin vergleicht er unterschiedliche Empfehlungen und entwickelt Argumente gegen eine Orientierung an spezifischen Zeitvorgaben. Darüber hinaus wird theoretisch begründet, warum eine generationenübergreifende Frageperspektive anstatt einer einseitigen Regulierung längerfristig die pädagogisch angemessenere Position sein könnte.

Anna-Maria Kamin, Dorothee M. Meister und Heike M. Buhl konzentrieren sich in ihrem Beitrag „Elterliche Unterstützung beim Lernen mit digitalen Medien“ auf Schüler:innen zu Beginn der Sekundarstufe I als zentrale Akteur:innen. Die Autorinnen stellen empirische Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt vor, bei dem die informationsorientierte Recherche mit digitalen Medien im Mittelpunkt steht. Der Begriff des „Digital Home Learning Environment“ wird in diesem Zusammenhang eingeführt und mit Projektergebnissen illustriert.

Der dritte Teil dieses Bandes widmet sich der medienpädagogischen Professionalisierung im Rahmen der Lehrkräftebildung und in der Arbeitswelt.

Johanna Schulze und Birgit Eickelmann thematisieren in ihrem Beitrag „Transformative Lehrkräftebildung für eine chancengerechte Schulpraxis im digitalen Zeitalter: Aktuelle Bestandsaufnahme und mögliche Stellschrauben“ wie die Lehrkräftebildung den Anforderungen einer Zeit gerecht werden kann, in der Bildungsinstitutionen auf digitale Technologien angewiesen sind, um eine

chancengerechte Schulpraxis zu gewährleisten. Mit Bezug auf den umfassend nachgewiesenen Zusammenhang von (sozialer) Herkunft und Bildungserfolg nimmt der Beitrag diesbezüglich eine Bestandsaufnahme der Lehrkräftebildung vor und leitet mögliche Stellschrauben für zukunftsfähige Entwicklungen ab.

Sandra Aßmann und Christoph Wiethoff diskutieren unter dem Titel „Lernprozessanregende Aufgaben in der Lehrkräftebildung: Förderung von Reflexions- und Medienkompetenz mit Fellinis „8 ½““ den Einsatz bestimmter Aufgabenformate in der Hochschuldidaktik. Im Mittelpunkt der Überlegungen steht ein Spielfilm als unterhaltungsorientiertes Medium in einem formalen Lernkontext. Anhand von Beispielen wird aufgezeigt, wie sich eine Filmszene in einem Seminarsetting für die Ausbildung von angehenden Lehrpersonen zur Förderung von Reflexions- und Medienkompetenz eignet.

Niclas Schaper thematisiert in seinem Beitrag „Die Rolle von Medien beim informellen Lernen im Arbeitskontext“ auf der Basis des vorhandenen Forschungsstands. Im Anschluss an eine kurze Übersicht zu Konzepten des arbeitsbezogenen informellen Lernens ohne Medienbezug behandelt er die Rolle digitaler Medien beim arbeitsbezogenen informellen Lernen. Diesbezüglich werden Funktionen digitaler Medien im informellen Lernprozess, verwendete Strategien und Bedingungen für das Gelingen des Lernens thematisiert.

Franco Rau und Florian Cristóbal Klenk stellen in ihrem Beitrag „Löscht euch endlich.“ Herausforderungen von Open Educational Practices für eine differenzreflexive Lehrkräftebildung“ anhand eines Lehrforschungsprojekts, in dem differenzsensible studentische Erklärvideos entstanden sind, vor, welche Konsequenzen erwartbar sind, wenn man die Produkte als OER im Internet publiziert. Dabei werden insbesondere Desinformations- und Trollstrategien und der hochschuldidaktische Umgang damit problematisiert.

Zu dem vorliegenden Band haben Weggefährtinnen und Weggefährten von Bardo Herzig beigetragen. Wir danken allen Autorinnen und Autoren sehr herzlich für ihre engagierte Beteiligung und für ihre Verschwiegenheit über das Projekt, um es als Überraschung präsentieren zu können. Besonderer Dank gebührt zudem Andreas Klinkhardt, Thomas Tilsner und Beate Zarbock, welche die Entwicklung des Bandes von Verlagsseite begleitet und in kooperativer Weise gefördert haben. Florian Söll danken wir sehr für die Auswahl und Bereitstellung des Bildes auf dem Cover und Ariyan Arslan, Anna-Lena Krüßmann und Alina Wiemann für die sorgfältige Durchsicht der Manuskripte.

Abschließend gilt unser größter Dank Bardo Herzig, dem dieser Band als Festschrift gewidmet ist, für die vielen Jahre der konstruktiven und wertschätzenden Unterstützung und Zusammenarbeit. Wir hoffen, dass dieser Band Anregungen

zur Weiterführung des Diskurses zur Medienbildung gibt und freuen uns darauf, diesen auch weiterhin gemeinsam zu gestalten.

*Sandra Aßmann, Silke Grafe, Alexander Martin
Bochum, Würzburg und Soest, 2024*

Literatur

- Balceris, M., Aßmann, S. & Herzig, B. (2014): Informationskompetenz in formalen und informellen Kontexten – Entwicklung eines pädagogischen Handlungskonzeptes am Beispiel von Wikipedia. In: P. Missomelius, W. Sützl, T. Hug, P. Grell & R. Kammerl (Hrsg.): Freie Bildungsmedien und Digitale Archive: Medien – Wissen – Bildung. Innsbruck: Innsbruck University Press, 105-125.
- Blömeke, S. (2000): Medienpädagogische Kompetenz. München: Kopaed.
- Dehnbostel, P. (2020): Beruf und informelles Lernen. In: M. Harring & M. D. Witte, M. D. (Hrsg.): Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 1-25.
- DGfE-Sektion Medienpädagogik (2017): Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Curricula für medienpädagogische Studiengänge und Studienanteile. In: MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, (Statements and Frameworks), 1-7. <https://doi.org/10.21240/mpaed/00/2017.12.04.X> Online unter: https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Sektionen/Sek12_MedPaed/Orientierungsrahmen_Sektion_Medienpaed_final.pdf (Ab-rufdatum 23.06.2024).
- Eickelmann, B., Aufenanger, S. & Herzig, B. (2014): Medienbildung entlang der Bildungskette. Ein Rahmenkonzept für eine subjektorientierte Förderung von Medienkompetenz im Bildungsverlauf von Kindern und Jugendlichen. Bonn: Deutsche Telekom Stiftung.
- Franken, S. & Wattenberg, M. (2021): Digitalisierte Arbeitswelt – neue Aufgaben, neue Kompe-tenzanforderungen. In: H. Tirrel, L. Winnen & R. Lanwehr (Hrsg.): Digitales Human Resource Management. Wiesbaden: Springer Gabler, 1-15. https://doi.org/10.1007/978-3-658-35590-6_1.
- Herzig, B. (1998): Förderung ethischer Urteils- und Orientierungsfähigkeit. Grundlagen und schulis-che Anwendungen. Münster u. a.: Waxmann.
- Herzig, B. (2012): Medienbildung. Grundlagen und Anwendungen. München: Kopaed.
- Herzig, B. (2016): Medienbildung und Informatische Bildung – Interdisziplinäre Spurensuche. In: MedienPädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 25, 59-79.
- Herzig, B. (2021): Institutionen der Medienpädagogik: Schule und Medien. In: U. Sander, F. von Gross & K.-U. Hugger (Hrsg.): Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-25090-4_95-1.
- Herzig, B. (2022): Medienbildung als Radikalisierungsprävention? In: S. Reinke de Buitrago (Hrsg.): Radikalisierungsnarrative online. Wiesbaden: Springer VS, https://doi.org/10.1007/978-3-658-37043-5_12
- Herzig, B. & Martin, A. (2015): Lernen mit Medien in formalen und informellen Kontexten. In: G. Roth (Hrsg.): Zukunft des Lernens. Neurobiologie und Neue Medien. Paderborn: Schöningh, 71-81.
- Herzig, B. & Martin, A. (2020): Schulische Medienbildung im Spannungsfeld von Medienpädagogik und Fachdidaktik. In: H. Friedrich-Liesenkötter, L. Gerhards, A.-M. Kamin & S. Kröger (Hrsg.): Medienpädagogik als Schlüsseldisziplin in einer mediatisierten Welt. Perspektiven aus Theorie, Empirie und Praxis. Medienpädagogik, Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, 37, 283-298.
- Herzig, B., Martin, A., Schaper, D. & Ossenschmidt (2015): Modellierung und Messung medien-pädagogischer Kompetenz – Grundlagen und erste Ergebnisse. In: B. Koch-Priew, A. Köker, J. Seifried & E. Wuttke (Hrsg.): Kompetenzerwerb an Hochschulen: Modellierung und Messung. Zur

- Professionalisierung angehender Lehrerinnen und Lehrer sowie frühpädagogischer Fachkräfte. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 153-176.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2022): Lehrer:innenbildung in einer digitalen Welt. Entschliessung des 150. HRK-Senats am 22.03.2022. Online unter: <https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/lehrerinnenbildung-in-einer-digitalen-welt/> (Abrufdatum 23.06.2024).
- Hugger, K.-U. & Tillmann, A. (2021): Kindheit und Jugend im Wandel: Veränderte Medienumgebung und Mediennutzung. In: H.-H. Krüger, C. Grunert & K. Ludwig (Hrsg.): Handbuch Kindheits- und Jugendforschung. Wiesbaden: Springer VS, 1-18.
- Kamin, A.-M. & Meister D. M. (2022): Familie und Medien. In: J. Ecarius & A. Schierbaum (Hrsg.): Handbuch Familie Band I: Gesellschaft, Familienbeziehungen und differentielle Felder. (2. Aufl.) Wiesbaden: Springer VS, 1-19.
- Kammerl, R., Lampert, C. & Müller, J. (2022) (Hrsg.): Sozialisation in einer sich wandelnden Medienumgebung. Zur Rolle der kommunikativen Konfiguration Familie. Baden-Baden: Nomos.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2016): Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. Beschluss vom 08.12.2016 in der Fassung vom 07.12.2017. Berlin: Sekretariat der KMK. Online unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_12_08-Bildung-in-der-digitalen-Welt.pdf (Abrufdatum 23.06.2024).
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2021): Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Die ergänzende Empfehlung zur Strategie "Bildung in der digitalen Welt." Berlin: Sekretariat der KMK. Online unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf (Abrufdatum 23.06.2024).
- Meyer-Drawe, K. (2004): Der Mensch = imago machinae? In: Journal für Psychologie, 12(2), 102-114. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-17333>
- Monitor Lehrerbildung (2022): Factsheet Lehramtsstudium in der digitalen Welt. Online unter: https://www.monitor-lehrkraeftebildung.de/wp-content/uploads/2022/12/MLB_Factsheet_Lehramtsstudium_in_der_digitalen_Welt_2022.pdf (Abrufdatum 23.06.2024).
- Neto Carvalho, I., Troxler, C., Kolbe, P. & Schiefner-Rohs, M. (2023): „Uns geht es ja noch gut. Wir haben ja ein grosses Haus mit einem Garten: Konstruktion sozialer Differenz in Familien während der pandemiebedingten Schulschliessungen“. In: MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 52 (gerecht – digital – nachhaltig), 257-75. <https://doi.org/10.21240/mpaed/52/2023.02.13.X>.
- Ortner, G. E. (2023): Die Wissenschafts-Preise der GPI e.V.. Vom Schmidt-Wiener-Preis für Bildungstechnologie & Kybernetik zum Frank-Ortner-Preis für Digitale Didaktik & Programmierte Intelligenz. Laudatio für Bardo Herzig. Online unter: https://www.gpi-online.eu/wp-content/uploads/2023/06/GPI-FOP-GEO-Info-und-Laudation-2306122_Wiss.Preise-Kopie.pdf (Abrufdatum: 28.06.2024)
- Sesink, W. (2004): In-formatio: Die Einbildung des Computers. Beiträge zur Bildung in der Informationsgesellschaft. Münster u. a.: Lit-Verlag.
- Stadler, D. & Grünberger, N. (2021): „Vom Hin und Her zwischen Medienbildung und informatischer Bildung: Ein Versuch einer systematischen Verbindung für die Schulpraxis“. In: MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, 89-105. <https://doi.org/10.21240/mpaed/00/2021.12.12.X>.
- Tulodziecki, G. (2012): Medienpädagogische Kompetenz und Standards in der Lehrerbildung. In: R. Schulz-Zander, B. Eickelmann, M. Moser, H. Niesyto & P. Grell (Hrsg.): Jahrbuch Medienpädagogik 9. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 271-297.
- Tulodziecki, G., Herzig, B. & Grafe, S. (2013): Gestaltungsorientierte Bildungsforschung und Didaktik. Theorie – Empirie – Praxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Tulodziecki, G., Herzig, B. & Grafe, S. (2021): Medienbildung in Schule und Unterricht. 3. Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Der Band versammelt Beiträge aus der Erziehungswissenschaft, verschiedenen Fachdidaktiken und der Psychologie zu theoretischen und forschungsmethodischen Perspektiven zur Medienbildung, Medienbildung in Schule und Elternhaus sowie medienpädagogischer Professionalisierung im Rahmen der Lehrkräftebildung und in der Arbeitswelt. Als Phänomene werden u. a. Künstliche Intelligenz, Open Educational Practices und Spielfilme aufgegriffen. Es werden sowohl grundlagentheoretische Überlegungen als auch Ergebnisse empirischer Projekte präsentiert. Dabei werden Medienbildungsprozesse in formalen sowie informellen Kontexten fokussiert.

Die Herausgeber:innen

Prof. Dr. Sandra Abmann leitet den Arbeitsbereich Soziale Räume und Orte des non-formalen und informellen Lernens an der Ruhr-Universität Bochum.

Prof. Dr. Silke Grafe ist Inhaberin des Lehrstuhls für Schulpädagogik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Prof. Dr. Alexander Martin ist Professor für Medienpädagogik mit dem Schwerpunkt Mediendidaktik an der Fachhochschule Südwestfalen.

978-3-7815-2673-0



9 783781 526730